



FASCHISMUS

KEMPSTON
BEDFORD
ENGLAND

TATSACHEN ÜBER DIE DIKTATUREN

ERSCHEINT DEUTSCH, ENGLISCH UND SPANISCH

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

No. 24
12. Jahrgang

19. Dezember 1944

Probleme des UebergangsGewerkschaftsaufbau in Holland

(ITF) Der hollaendische Arbeitsminister Jan van den Tempel berichtete ueber Regierungsmassnahmen zur Erleichterung des Wiederaufbaus freier hollaendischer Gewerkschaften; "Die hollaendische Regierung ist fest davon ueberzeugt, dass der soziale Wiederaufbau in Holland auf der vollen Mitarbeit der Unternehmerverebaende und Gewerkschaften beruhen muss. Deshalb sieht eine besondere koenigliche Verordnung Massregeln zum Beschleunigen des Wiedererstehens von Gewerkschaften und der Wiederaufnahme ihrer Arbeit vor. Je ein Regierungskommissar fuer Unternehmerverebaende und Gewerkschaften werden alle von der Regierung gewuenschte Hilfe und Mitarbeit gewaehrleisten. Die Anerkennung der Rechtspersoenlichkeit der wiedererstandenen fruerehen Verebaende oder verschmolzener derartiger Verebaende wird erleichtert. Es sind auch Vorkehrungen getroffen worden, diesen Verebaenden vom Finanzministerium Vorschuesse zu gewaehren, damit sie ihre normale Taetigkeit aufnehmen koennen.

Die Regierungskommissare werden auch Liquidatoren der Niederlaendischen Arbeitsfront sein. So weit die Kommissare der Auffassung sind, dass unbewegliches Arbeitsfront-Eigentum und dazu gehoerendes Inventar vor dem 10. Mai 1940 (dem Tage des deutschen Einmarsches in Holland - Red.) einem bestimmten Verband gehoerten, koennen sie es ihm sofort, unbeschadet endgueltiger Regelung, zur Verfuegung stellen... Den Regierungskommissaren wird ein beratender Ausschuss fuer Gewerkschaftsfragen zur Seite stehen, dessen Mitglieder vom Arbeitsminister ernannt werden". (Rundfunkstation Auferstehende Niederlande, 27. XI.44.) - Minister van den Tempel war einer der mitbegruender des freigewerkschaftlichen Hollaendischen Gewerkschaftsbundes und sein erster Sekretaer.

Loehne im befreiten Holland

(ITF) Ueber die Lohnpolitik der hollaendischen Regierung erklaerte der hollaendische Arbeitsminister van den Tempel

"In der unmittelbaren Uebergangszeit duerfen Arbeitsbedingungen ohne Genehmigung der staatlichen Schlichter nicht geaendert werden. Staatsschlichter werden in verschiedenen Teilen des Landes eingesetzt werden; im befreiten Teil des Landes wurde bereits damit begonnen. Der Staatsschlichter kann Arbeitsbedingungen aus eigener Initiative oder auf Antrag der Unternehmer oder der Arbeiter veraendern. Er ist dabei an Anweisungen des Arbeitsministers gebunden. Auf diese Weise soll Verwirrung und Chaos auf diesem Gebiet vermieden werden und gleichzeitig kann man bei der Regelung der Arbeitsbedingungen auf ploetzliche Aenderungen im Preisgefuege reagieren". (Auferstehende Niederlande, 27.XI.)

Hilfe fuer Helfer

(ITF) Die hollaendischen Staatsgruben haben eine vorbildliche Massnahme getroffen, berichtet die Zeitschrift "De Nieuwe Mijnstreek":

Viele Arbeiter, Beamte und anderes Personal der Bergwerke haben fuer ein oder mehrere Kinder von den Nazis verfolgter Juden oder Antinazis gesorgt. Die Direktion der Staatsgruben gibt jetzt bekannt, dass sie denjenigen, die von keiner Instanz irgendeine Entschaedigung fuer die Aufnahme der Kinder erhalten haben, rueckwirkend die uebliche Kinderzulage zahlt. ("De Nieuwe Mijnstreek", 9.XI.)

Arbeiter wollen keine Nazibetriebsleiter

(ITF) In allen von Nazihoerrschaft befreiten Laendern wehren sich die Arbeiter dagegen, dass sie weiter unter Betriebsleitungen und Vorgesetzten arbeiten sollen, die mit Nazis oder deutschen

Besatzungsbehoerden zusammengearbeitet haben. In Holland haben Bergarbeiter wiederholt gestreikt, um die Entfernung dieser Betriebsleiter und Vorgesetzten zu erzwingen. "Kann man sie deswegen tadeln?" fragt die hollaendische linksdemokratische Zeitung "Het Parool". "Die Presse veroeffentlicht taeglich Artikel, die die Arbeiter auffordern, die Arbeit wieder aufzunehmen, weil Kohle unbedingt gebraucht wird. Jedoch, wenn ein Arbeiter oder Angestellter weiss, dass seine Vorgesetzten im Grunde keine guten Hollaender sind und dass er in kurzer Zeit wieder feststellen muss, dass diese Leute keine Sympathie fuer ihr Personal haben, dann kann er nichts leisten... Viele Leute sind von den Behoerden schon auf die eine oder andere Weise unschaedlich gemacht worden, weil sie eine Gefahr fuer unser Volk waren. Sind etwa die erwahnten Herren keine gefaehrlichen Individuen? Gefaehrden sie nicht Volk und Land? Sie laufen jetzt mit einer orange Kokarde herum, was sie, wenigstens nach ihrer Meinung, vor allen Gefahren schuetzt. Sie muessen aus den Gruben verschwinden".

Das Blatt gibt Beispiele aus der Taetigkeit der privaten Grubenverwaltungen: "Diese Herren begannen mit einem ausgezeichneten Diner zu Ehren des Herrn Bergwerksassessors Dr. Bruch, als der (von den Besatzungsbehoerden) zum Verwalter der privaten Gruben eingesetzt wurde. Dieses oekelhafte Gehaben schien damals noch ungefahrlieh. Nach Meinung dieser Herren hatte Deutschland diesen Krieg doch schon zu 3/4 gewonnen. Von diesem Augenblick an liess man keine Gelegenheit vorbeigehen, alles zu tun, was den Deutschen angenehm sein konnte... Aus Angst? Aus Sympathie? Aus Eigennutz?... Geld stinkt nicht...

Mehr als 4 Jahre lang kam eine Ungerechtigkeit zur andern; jede einzelne muss als unnational und als Landesverrat angeprangert werden. Oder ist es vielleicht kein Landesverrat, wenn man Bergarbeiter wegen Kleinigkeiten herauswarf und mit diensteifriger Eile den deutschen Behoerden zur Entlassung vorschlug, was die traurigsten und verhaengnisvollsten Folgen hatte: Deportation nach Deutschland. Der Hoehpunkt wurde, soweit wir feststellen koennen, waehrend des Maistreiks 1943 erreicht, als die Herren dem Feind Listen der streikenden Bergarbeiter ueberreichten. Bei den folgenden Verhaftungen wurde ein Bergarbeiter niedergeschossen... Viele wundern sich wie wir, dass nach den Massenverhaftungen von Menschen die eine Ueberpruefung ihres Verhaltens weniger zu fuerchten haetten als diese Herren, diese Gesellschaft noch ungestoert und ungehindert herumlaeuft". - Auch in andern von der Nazihoerrschaft befreiten Laendern wurde die Sauberung der Betriebsleitungen von Nazis und Quislings weit weniger energisch angefasst als die Sauberung der oeffentlichen Verwaltung. (Fuer die Red.: "Het Parool", Eindhoven, 28.X. und 4.XI.)

Gewerkschaftsaufgaben der Zukunft (ITF) "Fri Fagbevegelse", das Organ des illegalen norwegischen Gewerkschaftsbundes, schreibt: "Die Gewerkschaften werden in der unmittelbaren Nachkriegszeit vor umfassendere und konstruktivere Aufgaben gestellt als vor dem Krieg... Wenn der Staat das Recht und die Pflicht jedes gesunden Mannes und jeder gesunden Frau auf Vollbeschaeftigung anerkennt, muss er auch eine Planwirtschaft vollziehen, die die vollstaendige Verwirklichung dieses Prinzips ermoeeglicht und dann muessen auch die Gewerkschaften in den Leitungsorganen der Gemeinschaft vertreten sein.

Frueher konzentrierte sich die ganze Energie der Gewerkschaftsbewegung in dem grossen und muhevollen, aber auch relativ einfachen Kampf um hoehere Loeohne und kuerzere Arbeitszeit. In den letzten Jahren vor dem Krieg sind wir jedoch so vorangekommen., dass die Gewerkschaftsbewegung ernsthaft an die Pruefung sozialer, wirtschaftlicher und Produktionsprobleme herangehen musste. Durch ihren maechtigen Aufschwung waren die Gewerkschaften eine Volksbewegung geworden, die nicht nur Handwerker und Industriearbeiter vertrat, sondern auch Angestellte, Seeleute und Fischer..."

Es genuegt aber nicht, schreibt das Organ der norwegischen Gewerkschafter, dass die Gewerkschaften in zentrale Planungsorganen vertreten sind, sie muessen sich bereits bei der Leitung der Betriebe einschalten. "Und wir glauben, dass wir in dieser Hinsicht manches von den englischen und amerikanischen Gewerkschaften zu lernen haben... Vor allem die amerikanischen Gewerkschaften haben die Frage des Studiums der Produktionsprobleme mit grossem Ernst aufgenommen. In vielen Gewerkschaften arbeiten in den Verbandsbueros erfahrene Techniker und waehrend des Krieges nahmen die Verbaende die Initiative bei der Bildung von Produktionskomitees". Die Produktionskomitees waren in England und Amerika ein grosser Erfolg, sie hoben die Kriegsproduktion und brachten einen demokratischen Zug in die Betriebsleitung. "Fri Fagbevegelse" will im Norwegen der Nachkriegszeit aehnliche Produktionskomitees an der Arbeit sehen. (Fuer die Red.: "Fri Fagbevegelse", 23.IX.)

Aufloesung der ungarischen Gewerkschaften (ITF) Als in den ersten Dezembertagen die russischen Armeen vor den Toren Budapests standen, vergnuegte sich der Fuehrer des ungarischen Volkes, Szalasi damit, den Gleichschalterkommissar der Gewerkschaftsverbaende mitzuteilen, dass alle Verbaende bis zum 1. Mai 1945 aufgeloeset werden muessen. Bis dahin sollen 14 Berufskorporationen gegrueudet sein - nach der amtlichen, der unfreiwilligen Komik nicht entbehrenden Liste - je eine fuer "Soldaten, Geistliche, Muetter, Erzieher, Gesundheitsdienste, Beamte, freie Berufe, Bauern, Bergarbeiter, Arbeiter, Kleinhaendler, Transportarbeiter, Kaufleute und im Bankgewerbe Beschaeftigte". - Man wird am 1. Mai in von der Pfeilkreuzlerdiktatur befreiten Ungarn ueber diesen Versuch lachen. (Deutsches Nachrichtenbuero, 3.XII.; vgl. unsern Bericht vom 11.X.44.)

Weder Horthy, noch Szalasi (ITF) Budapester Faschisten sind ueber die Haltung der Arbeiter empoert. Die gleichen Arbeiter, die im Oktober 1944 durch Streik den Sturz der Horthy-Diktatur beschleunigten, wollen jetzt nicht fuer die kriegsverlaengernde Pfeilkreuzler-Diktatur arbeiten: "Aus den Standard Elektric Werken kamen nach dem 15.X. erfreuliche Meldungen: Die Arbeiter... weigerten sich, fuer die Regierung des alten Systems zu arbeiten. Inzwischen aber erreichten uns sehr unangenehme Meldungen. In den Werken wird sabotiert. Der Rest der 6000koepfigen Gesellschaft steht in Opposition zu den nationalistisch eingestellten Arbeitern und Ingenieuren und sabotiert weiter. Sie arbeiten nicht, sondern vertroedeln die Zeit..."

In allen Abteilungen stossen wir auf stille Saboteure. Die Arbeiter stehen in Gruppen herum, besprechen die militaerische Lage und verbreiten Grauelgeschichten, statt zu arbeiten... Manche kommen ueberhaupt nicht zur Arbeit". (Ende November.)

Internationale Arbeitergruppen in Deutschland

(ITF) Unter den nach Deutschland transportierten Zwangsarbeitern befanden sich viele Gewerkschafter, die am Zwangsarbeitsplatz mit grosser Umsicht mit dem Aufbau illegaler Betriebsorganisationen begannen. Vor einigen Monaten konnte die Internationale Transportarbeiterfoederation ueber die erfolgreiche Taetigkeit franzoesischer Gewerkschafter berichten, die in vielen deutschen Betrieben internationale Arbeiteroppositionsgruppen organisierten.

Ueber die aehnlich erfolgreiche Arbeit nach Deutschland deportierter belgischer Gewerkschafter konnte bisher aus Sicherheitsgruenden nicht berichtet werden. Auch jetzt kann nur mitgeteilt werden, dass belgische Gewerkschafter in vielen Betrieben Deutschlands den Anstoss zur Bildung aktiver internationaler Arbeiteroppositionsgruppen gaben. Sie arbeiten nicht nur in Grosstaedten. In einer sueddoetschen Mittelstadt z.B. sind fast 100 Arbeiter in aktiven internationalen Arbeitergruppen zusammengefasst. Die meisten dieser Arbeiter sind deutsche Antinazis.

Spanische Eisenbahner gegen Franco

(ITF) In der in Buenos Aires erscheinenden "Espana Republicana" berichtet (am 28.X.44) ein Spanier, der kurz vorher aus seiner Heimat nach Argentinien gekommen war: Keiner Massnahme Francos gelang es, Zusammenhalt und Geist der spanischen Eisenbahner zu brechen. Die Regierung hat angeordnet, dass viele Eisenbahner in andere Provinzen versetzt wurden, sie hoffte, auf diese Weise die Eisenbahner zu isolieren. Sie erreichte damit das Gegenteil. Die Leistungsfahigkeit des Betriebs litt dadurch so, dass die Diktatur glaubt, dass in manchen Bezirken die Eisenbahner bis weit hinauf in Kreise der Eisenbahnbeamten gemeinsame Sache mit den "Roten" machen. Sabotage wurde immer haeufiger, trotz der schweren Repressalien und trotz der Massenprozesse gegen alle irgendwie Blossgestellte. Die Falangepolizei kann die Saboteure nur selten fassen. Die Saboteure, die die grossen Eisenbahnwerkstaetten in Valladolid zerstoerten, werden heute noch gesucht.

Schickt Franco Hitler eine Million Soldaten

(ITF) Radio Paris erinnert ironisch: "Am 14. Februar 1942 erklarte Franco vor spanischen Offizieren in Sevilla, dass Deutschland die westliche Zivilisation verteidige. Sollten die Russen auf der Strasse nach Berlin durchbrechen so wuerde nicht nur eine spanische Division, sondern 1.000.000 Spanier sich freiwillig melden, um (gegen die Russen) zu kaempfen... Warten wir weitere Meldungen aus Madrid ab". (Radio Paris, 9.XII.44.)

Anweisungen an auslaendische Arbeiter in Deutschland

(ITF) Das Alliierte Oberkommando hat ueber den Londoner Rundfunk den auslaendischen Arbeitern, die im Ruhrgebiet, im rheinisch-westfaelischen Industriegebiet und im Rheinland arbeiten, genauere Anweisungen gegeben: "Wenn die Schlacht sich Eurem Aufenthaltsort naehert, taucht unter, wenn Ihr das nicht schon vorher habt tun koennen. Entzieht Euch um jeden Preis den Naziversuchen, Euch mit den zurueckflutenden Armeen nach Innerdeutschland zu verschleppen... Haltet Euch von den Strassen fern. Auf den Strassen seid Ihr in Lebensgefahr. Wenn Ihr nicht aus Eurer Stadt oder Eurem Dorf fortkoennt, geht in einen Luftschuttkeller. Verlasst Euren Keller nicht, bevor Ihr ganz sicher seid, dass die Deutschen verjagt sind".-

Wenn die alliierten Armeen ankommen und "es Euch gelang., in der Umgebung auf dem Land Unterschlupf zu finden, wartet ruhig dort, bis das Aufräumen vorbei ist. Keinesfalls geht in Eure fruerehen Unterkuenfte zurueck... Wenn Ihr in einem Luftschuttkeller in Eurer Stadt oder Eurem Dorf seid, bleibt ruhig dort, bis das Aufräumen vollendet ist. Stoert die kaempfenden Soldaten nicht; sie haben genug zu tun". -

"Wenn die Schlacht vorbeigezogen ist, muesst Ihr Euch erst recht von allen Strassen und Gebieten fernhalten, ueber die alliierte Truppen und ihr Nachschub vorruecken. Offiziere der Militaerregierung folgen rasch hinter der ersten Linie und errichten in Staedten und Doerfern Bueros, in denen Euch mitgeteilt werden wird, wie fuer Euch und Eure Ernaehrung gesorgt wird. Aber geht nicht alle zu diesem Bueros - sendet nur Euren Gruppenfuhrer, der, wenn moeglich, englisch sprechen sollte". -

Wenn die Frontlinie weitergerueckt ist, sollten sich auslaendische Arbeiter den alliierten Armeen fuer Arbeiten zur Verfuegung stellen: "Wenn Ihr bereit seid, fuer die alliierten Armeen freiwillig zu arbeiten, waehrend Ihr auf Heimbefoorderung wartet - es gibt genug sehr wichtige Arbeit. Jeder Freiwillige aus Euren Reihen wird gebraucht werden.

Freiwilligen wird nach Pruefung ihrer Papiere sobald wie moeglich Arbeit nachgewiesen. Sie werden den hoechsten Lohn erhalten, der in Deutschland fuer ihre Arbeitsgruppe gilt. Die Militaerbehoerden sorgen fuer ihre Rationen. Wir versichern Euch, dass keiner, der sich freiwillig zur Arbeitsleistung fuer die alliierten Armeen meldet, dadurch an der Heimkehr behindert wird. Es wird von den Militaerbehoerden ausdruuecklich anerkannt werden, dass die Freiwilligen sich nur zur Arbeit fuer die Zeit gemeldet haben, in der die Vorbereitungen fuer ihre Heimkehr getroffen werden". (Die Botschaften wurden am 30.XI. und am 1. und 2.XII. gesandt.)

In deutschen Betrieben

(ITF) Gelegentlich erscheinen jetzt in deutschen Zeitungen Berichte, die zeigen, was der Versuch der Nazidiktatur, den militaerisch laengst verlorenen Krieg zu verlaengern, fuer deutsche Industriestaedte bedeutet. Meist erscheinen diese Berichte unmittelbar nach einem schweren Luftangriff und sie werden u.a. veroeffentlicht, um die Berliner Zentrale zu veranlassen, einer schwer mitgenommenen Stadt zusaetzliche Lebensmittel- und Zigarettentraktionen oder auch nur bessere Evakuierungsmoeglichkeiten zu geben. Weil der oertliche Zensurapparat inmitten der Verwuestung nicht rechtzeitig eingreifen kann, erreichen manche dieser Zeitungen die Aussenwelt.

Koeln: Hunger in Ruinen - "Stadtteile versanken wie Inseln in Naturkatastrophen", schreibt die "Koelnische Zeitung". "Unberuehrte Strassen wurden skelettiert, schon zerschlagene voellig zerstampft. Koeln hat neue tote Zonen des Schweigens und der Gespenstigkeit erhalten. Der Feind... nahm den Strom und das Gas, die Verkehrsmittel und das Wasser. Unser Brot wurde knapp, eine warme Suppe ein Geschenk..."

Hatten wir Geringeres zu bestehen als die Maenner in (der franzoesischen Festung) Brest, von denen ein Offizier erzaehte, der entkommen war? Das Ducken in Stollen und Bunkern, das Einteilen der Rationen, die Verwundeten aus der Feuerzone schaffen, eine Notzeitung, Improvisation, kein Bett, kein Dach, Verbandspaeckchen, Sturmlaternen, Sirenen, neuer Angriff.., es ist kein grosser Unterschied. Aber hier waren noch Frauen und Kinder und Besitz, an dessen Resten auch das zitternde Herz sich hing... Das Dauerbombardement des Feindes trieb uns immer wieder in die Keller. Der Himmel verdickte sich von den Wolken aus Brand und Haeuserstaub in einen trueben Schmutz; die Stunden, da der Feind nicht erschien, waren von den un-aufhoerlichen Detonationen der Zeitzuender zerrissen".

Ruhrgebiet: Zu wenig Luftschutzkeller und keine Evakuierungsmoeglichkeit - In den westdeutschen Industriestaedten gibt es grosse bombensichere Luftschutzbunker, deren meterdicke Eisenbetonwaende selbst mittelschweren Bomben standhalten. Aber "die Zahl der bombensicheren Keller reicht oft nicht aus, die gesamte Bevoelkerung aufzunehmen", schreibt die Essener "Nationalzeitung"; "Maenner muessen draussen bleiben, wenn nicht genug Platz ist... Es ist daher noetig, dass ein Teil der Bevoelkerung, der nicht hier bleiben muss, aus den gefaehrdeten Staedten evakuiert wird". - Viele weigern sich aber, nach Innerdeutschland weiterzuziehen, wo sie noch einmal durch das gleiche Elend von Bomben und Hunger gehen muessten und die Evakuierungsorganisation weiss nicht, wohin sie die Schutzlosen bringen soll. Ausgebombte, die nach den juengsten schweren Bombenangriffen Essen verliessen, "muessen jetzt zurueckkehren, weil ihnen die Dorfbehorden nicht helfen". Das Essener Naziblatt veroeffentlicht am 11. November - an dem gleichen Tage, an dem im Rheinland einst das Karnevalstreiben begann - den verzweifelten Brief einer Frau: "Ich ging mit einem Evakuiertentransport nach Holland, von wo wir vor einigen Wochen wieder fort mussten. Als ich hier ankam, versprach man mir, mich wieder zu evakuieren, aber ich warte schon 9 Wochen. Wenn ich mich an die Behorden wende, wird mir gesagt: 'Sie kommen nicht in Betracht, solange Sie noch ein Dach ueber dem Kopf haben'. Muss ich wirklich warten, bis auch mein Haus und vielleicht meine Kinder getroffen wurden?" Das Naziblatt kommentiert bitter: "Wir wissen, dass einige oertliche Behorden im Innern des Landes die Aufgabe der Unterbringung unserer Evakuierten nicht ernst genug nehmen".

Luftschutzkeller fuer Nazibonzen - Die hoeheren Nazibonzen sitzen in bombensicheren Unterstaenden. Himmler hat sie zu Leitern der Luftschutzorganisation ernannt und ihnen damit einen Platz in den besten Bunkern gesichert. Von dort predigen sie ueber die Lautsprecheranlagen des Drahtfunk den in weit weniger sicheren Unterkuenften Schutzsuchenden ueber die Pflicht zum Durchhalten. SS-Bereitschaften haben besonders sichere Unterkuenfte, aus denen sie nach den Bombardements auftauchen, um fuer "Ruhe und Ordnung" zu sorgen. Im Ruhrgebiet fahrt der Nazigauleiter Hoffmann nach Angriffen in einem Tank durch die Strassen - der Tank soll ihn vor der Liebe der Bevoelkerung schuetzen.

Bluthunde gegen Arbeiter! - Viele deutsche und auslaendische Arbeiter versuchen, den staendig bombardierten Kriegsbetrieben zu entfliehen. Sie tauchen unter. Im Ruhrgebiet lassen die Buergermeister einiger Staedte auf den Strassen Razzien auf entlaufene Arbeiter durchfuehren. In Stettin wird in Luftschutzkellern zerstoearter Haeuser mit Bluthunden nach Untergetauchten gesucht. Zur Einschuechterung der Arbeiter berichtet eine Stettiner Nazizeitung in einem illustrierten Artikel ueber diese Menschenjagd in verwuesteten Stadtteilen: Ein auf den Maenn dresierter Polizeihund wird in die Keller gehetzt; "zaehnefletschend, mit gestraeuibtem Nackenhaar biss er sich fest und der Widerstand des Gepackten verdoppelte nur seinen Kampfesifer". - Man begreift, weshalb deutsche Zeitungen nicht mehr an Fronttruppen geschickt werden duerfen...

(Fuer die Red.: Tank: "12-Uhrblatt", Berlin, 30.XI.; Bluthunde: nach schwedischen Zeitungen vom 23.XI.; "Nationalzeitung", Essen, 3., 11., 18.XI.44.)

Strafverschaeerfung fuer Langsamarbeiten in deutschen Betrieben

(ITF) Der Nazi-Generalbevollmaechtigte fuer den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauckel, beklagt sich in einem Zirkular darueber, dass die bisher ueb-

lichen Geldstrafen-bis zur Hoehe eines Wochenlohnes-auf Arbeiter, die unregelmassig zur Arbeit erscheinen oder langsam arbeiten, nur noch geringen Eindruck machen, da sie wissen, dass sie fuer ihr Geld ausser den Rationen doch kaum etwas kaufen koennen. Wenn Arbeiter kuenftig unregelmassig zur Arbeit kommen oder langsam arbeiten, muesse "die steigende Goeringschaetzung des Geldes mehr als bisher beruecksichtigt werden. Ordnungsstrafen in Hoehe eines Wochenverdienstes sollen daher nur noch in besonders gelagerten Ausnahmefaelen verhaengt werden. Grundsuetzlich soll - wenn ueberhaupt noch eine Ordnungsstrafe in Betracht kommt - diese so bemessen werden, dass sie wirklich als Strafe empfunden wird".

"Wenn ueberhaupt noch eine Ordnungsstrafe in Betracht kommt" - und der Arbeiter nicht einfach in ein Konzentrationslager gesteckt oder nach ueberhaesteter Ausbildung als Kanonenfutter fuer Hitler an die Front geschickt wird.

Bei der Bemessung der Strafen soll die Deutsche Arbeitsfront ein Wort mitzureden haben. Die Taetigkeit der Arbeitsfront beschraenkt sich immer mehr auf ihre Hilfsarbeit fuer die Gestapo.

(Fuer die Red.: "Hamburger Fremdenblatt", 25.XI.)

die Hungerpoitsche fuer auslaendische und deutsche Arbeiter

(ITF) Bei der Zuteilung der Lebensmittelzusatzkarten fuer Schwerarbeiter sind die deutschen Gewerkeinspektoren bisher nicht so ruecksichtslos gegen Langsamarbeiter vorggegangen, wie es die Nazibehoerden wunschten. Hitlers Arbeitsminister Seldte riefte deshalb die ihm unterstellten Beamten und erkluert: 85% der Durchschnittsleistung ist oft als Mindestbedingung fuer die Gewaehrung von Zusatzrationen fuer Schwer- und Schwerstarbeiter gehalten worden. Kuenftig sollte gegen auslaendische Arbeiter und Kriegsgefangene schaeferer vorgegangen werden: Um eine Leistungsverbesserung zu erreichen, sollten Antraege auf Zusatzkarten fuer Auslaender, die nur 80-85% der Durchschnittsleistung erreichen, nur befristet bewilligt werden, z.B. fuer 2 Rationierungsperioden, und dann abgelehnt werden, wenn die Leistung sich nicht inzwischen gehoben hat. Zusatzrationen fuer Schwerstarbeiter sollten nur gewahrt werden, wenn die Leistung des Auslaenders der eines Deutschen entspricht, denn diese Rationen laegen bei weitem ueber dem ueblichen. Ist seine Leistung niedriger, so soll der auslaendischen Schwerstarbeiter nur eine Schwerarbeiterration erhalten. - In einigen Bezirken haette man auf diese Weise die Arbeitsleistung der auslaendischen Arbeiter erheblich gesteigert.

Wenn Schwerarbeiter unregelmessig zur Arbeit kaemen und weniger als 55 Wochenstunden arbeiten, so sollten ihnen - gleich, ob es sich um deutsche oder auslaendische Arbeiter handelt, alle Zusatzrationen entzogen werden.

Bei Bummeln haette oft folgende Grundsaeetze ein guenstiges Ergebnis gehabt: Verbummelte der Arbeiter bis zu einem Tag, so werden die Zusatzkarten der kommenden Woche eingezogen, bummelt er bis zu 2 oder mehr Tagen, so werden sie fuer 2 oder mehr Wochen eingezogen. Es ist verboten, einzelne Kartenabschnitte abzutrennen. Wenn Arbeiter langsam arbeiten, muessen die Zusatzkarten so lange entzogen werden, bis die Durchschnittsleistung wieder erreicht ist, aber mindestens fuer eine Woche. Bei in Lagern Untergebrachten, die meist zusaeztliche Kaltverpflegung erhalten, wird diese entsprechend gekuerzt.

Lebensmittelkarten werden abgestempelt! - Fuer in Lagern Untergebrachten, die zu Zusatzrationen berechtigt sind, gibt das Unternehmen besondere Zusatzkontrollkarten mit taeglichen Kontrollabschnitten aus, und nur Arbeiter, deren Abschnitt vom Vorgesetzten gestempelt ist, erhalten an diesem Tag Zusatznahrung. War die Leistung schlecht, wird der Abschnitt nicht gestempelt. Der Vorschlag, die normale Lagerverpflegung fuer deutsche Arbeiter zu kuerzen, die sich des Bummelns schuldig gemacht haben oder unterdurchschnittlich arbeiten, wurde bisher noch nicht durchgefuehrt, aber dieser Plan der Deutschen Arbeitsfront wurde bereits bei russischen Arbeitern als Belohnung fuer Fleiss gegeben. Diese Praemie wird allmachlich wieder aufgehoben, wenn die Leistung der Bummelanten auf Grund dieser Massnahme wieder steigt... (Zirkular Seldtes vom 19.X., nach Deutsches Nachrichtenburo. - Vgl. zu den beiden Berichten unsere Ausgabe vom 8.XI.44.)

Die Brotration der auslaendischen Zwangsarbeiter

(ITF) Berlin teilt mit, dass die Brotration fuer auslaendische Arbeiter, die in Lagern untergebracht sind, auf 3130 g pro Woche erhoeht wurde. Diese Meldung sollte als Propaganda wirken, aber sie beweist, dass fruehere Berichte Berlins ueber die Ernaehrung der etwa 3 Millionen in Lagern untergebrachten auslaendischen Arbeiter falsch war! Allen Arbeitern in Deutschland, die mehr als 60 Stunden pro Woche arbeiten muessen, steht die sogenannte Langarbeiterration zu, und da in Lagern untergebrachte auslaendische und deutsche Arbeiter woechentlich mindestens 72 Stunden, und seit geraumer Zeit haeufig 84 Stunden arbeiten muessen, wurde schon seit mehreren Jahren versichert, dass jeder in einem Lager untergebrachte auslaendische Arbeiter Langarbeiterration erhaelt. Die Tatsache, dass jetzt die neufestgesetzte Brotration fuer Zwangsarbeiterlager - die nur 5 g hoeher ist als die uebliche Langarbeiterration - als grosse Konzession gefeiert wird, zeigt, dass mindestens sehr vielen auslaendischen Arbeitern bisher die ihnen zustehende Ration nicht gegeben wurde.

Aus Hamburg wird uns berichtet, dass die Bevoelkerung im September 1944 einen Teil ihrer Rationen nur sehr unregelmessig erhielt. Es ist nicht anzunehmen, dass Auslaenderlager besser versorgt werden als die deutsche Bevoelkerung.

Die neue Propagandameldung berichtet auch ueber die Brotration fuer Kriegsgefangene. Kriegsgefangene, die mehr als 60 Stunden pro Woche arbeiten, erhalten 2900 g Brot pro Woche - das sind 225 g weniger als die normale Langarbeiterration; Kriegsgefangene, die Schwerarbeit leisten, erhalten 3250 g - das sind 375 g weniger als ein ziviler Schwerarbeiter; Kriegsgefangene, die Schwerstarbeit leisten, erhalten 3825 g - das sind 700 g weniger als einem Schwerstarbeiter in Deutschland zusteht. - Die niedrigere Brotration fuer Kriegsgefangene ist wahrscheinlich eine Strafmassnahme fuer langsames Arbeiten.

(Fuer die Red.: Deutschlandsender, 4.XII.44 - vgl. ueber Rationskuerzungen fuer Arbeiter, die unterdurchschnittliche Leistungen erzielen, unsern Bericht vom 8.XI.44.)

Goebbels aus Duesseldorf verjagt

(ITF) Die deutsche Presse veroeffentlicht seit einiger Zeit haeufiger Reden, die der Nazipropagandaminister Goebbels in "einer" bombardierten deutschen Stadt gehalten haben soll. Es fiel auf, dass die Stadt, in der die Rede angeblich gehalten wurde, nicht genannt wird. Berichte belgischer Arbeiter, denen die Flucht in ihre Heimat gelang, lassen es zweifelhaft erscheinen, dass diese Rede ueberhaupt gehalten wurde.

Im Juni 1943 schrieb die deutsche Presse z.B. ueber eine Rede, die Goebbels angeblich im bombardierten Duesseldorf gehalten hat. Am Tage nach einem schweren Bombardement war Goebbels tatsaechlich in Duesseldorf. Aber er sprach nicht. In den Strassen der Innenstadt fuhren Kraene und luden mit Greifern Schutt und Leichenteile auf Lastautos. Manchmal hing aus einem Greifer der Arm oder das Bein eines Toten. Die Bevoelkerung war in furchtbarer Erregung. Da

fuehr Goebbels, in seinem Auto stehend, durch die Strassen. An einer Strassenkreuzung wollte er sprechen. Frauen und Maenner bombardierten das Auto mit Steinen. Goebbels warf sich auf den Boden des Autos und floh aus der Stadt.

Die SS blieb. - Mitte Dezember hielt Goebbels, wie das Deutsche Nachrichtenbuero meldete, in "einer westdeutschen Stadt" eine Rede. Die Rede wurde nicht ueber den Rundfunk verbreitet, sondern nur ueber die Drahtfunk-Anlage der Luftschutzbunker. Nur unter SS-Bewachung sollte sie gehoert werden.

Gewerkschaften im besetzten Deutschland

(ITF) Das Oberkommando der Alliierten Streitkraefte hat in einer Rundfunksendung an die deutschen Arbeiter mitgeteilt, dass sich die deutschen Arbeiter nach der Zerschlagung der Nazidiktatur in demokratischen Gewerkschaften zusammenschliessen duerfen. General Eisenhowers Botschaft erklaert:

1) Die deutschen Arbeiter werden sich, so bald die Umstaende es gestatten, in demokratischen Gewerkschaften zusammenschliessen duerfen. Diese treten an die Stelle der Deutschen Arbeitsfront und anderer Organisationen der (Nazi)Partei, die sofort aufgeloeset werden. Alle Formen freier wirtschaftlicher Vereinigungen und Zusammenschluesse von Arbeitern werden zugelassen, sofern sie nicht politische oder militaerische Tendenzen annehmen.

2) Die Wiederherstellung dieses Grundrechts der Vereinigungsfreiheit, das von den Nazis beseitigt wurde, wird den Arbeitern die Moeglichkeit geben, mit Arbeitgebern Kollektivvertraege abzuschliessen. Streiks, die unmittelbar oder mittelbar die militaerische Sicherheit gefaehrden, werden verboten. Das gleiche gilt fuer Aussperrungen.

3) Bis auf weiteres bleiben die Loehne auf Grund der juengsten deutschen Bestimmungen begrenzt.

4) Alle Lohnabzuege und Sammlungen zugunsten der NSDAP oder irgendeiner der aufgeloeseten ihr angeschlossenen Organisationen werden eingestellt. Abzuege fuer Sozialversicherungen, Arbeitslosen- und Unfallversicherung, sowie fuer normale Reichssteuern werden fortgesetzt.

5) Bestehende Gesetze, Verordnungen und Verfuegungen, die die Arbeitsmeldepflicht betreffen, bleiben als Notstandsbestimmungen einstweilen in Kraft. Das bedeutet, dass Arbeitsverhaeltnis und Art der Beschaeftigung der Arbeiter ueberprueft und registriert und dass ihre Arbeitsbuecher kontrolliert und neuregistriert werden. Alle Arbeiter und Arbeiterinnen gleich, ob sie in Arbeit stehen oder nicht, muessen sich beim Arbeitsamt ihres Wohnbezirks anmelden bzw. neu anmelden.

6) Bei der Zuweisung von Arbeitern haben die Besatzungstruppen fuer ihren Bedarf an Zivilarbeitern den Vorrang. Hierbei wird jedoch weitgehend Ruecksicht genommen auf den Bedarf der oeffentlichen Dienste, der Versorgungsbetriebe und lebenswichtiger Industrien an Zivilpersonal in Schluesselstellungen. Die ueberschuessigen Arbeitskraefte werden bei von der Militaerregierung gebilligten Arbeiten eingesetzt werden.

7) Der Alliierte Oberste Befehlshaber wird den von den Alliierten Streitkraeften beschaeftigten Deutschen angemessene und gerechte Arbeitsbedingungen gewaehrleisten." (Londoner Rundfunk, 15.XII.44.)

Die Erklaerung, dass "alle Formen freier wirtschaftlicher Vereinigungen und Zusammenschluesse von Arbeitern" zugelassen werden, bedeutet offensichtlich, dass auch demokratische Arbeiterausschuesse, Betriebsvertretungen und Konsumgenossenschaften Betaetigungsrecht haben werden.

Lohnbewegung in Polen

(ITF) Polnische Arbeiter haben die durch den russischen Vormarsch hervorgerufene Verwirrung der deutschen Verwaltung des zentralpolnischen "Generalgouvernements" zur Durchsetzung von Lohnforderungen benutzt. Der Lohnstop stehe nur noch auf dem Papier, klagt ein Oberregierungsrat Dr. Melies von der deutschen Regierung in Krakau: "Betriebsleiter und Arbeiter haben ungesetzliche Wege (zur Umgehung des Lohnstops) gefunden... Uebertarifliche Loehne, willkuerlich hohe Akkordsaetze und Praemien, unzuessaessige Extrazulagen, alle moeglichen Vorteile beim Warenbezug (z.B. ermoeeglichen von Kauf von Mangelware zum Hoechstpreis, Freistellung von Arbeit an bestimmten Tagen, an denen andere bezahlte Arbeit getan werden kann) haben die Struktur des Lohnsystems im Generalgouvernement erschuettert". Selbst SS-Dienststellen, Polizei- und Postgaragen geben den Arbeitern auf diese Weise nach. Die Nazibehoerden versuchen, mit neuen papierernen Lohnrichtlinien gegen diese Lohnbewegung vorzugehen.

(Fuer die Red.: Der Artikel wurde Anfang November veroeffentlicht.)

Daenische Gewerkschafter ermordet

(ITF) In der daenischen Hafenstadt Aarhus wurde (am 30. November der Vorsitzende der oertlichen Gemeindearbeitergewerkschaft, August Pederse, ermordet. Eine Woche darauf ueberfielen in einem unbeleuchteten Wagen Fahrende die Vorsitzenden der Malergewerkschaft und der Malergenossenschaft, Albert Andersen und Albert Rasmussen und schossen sie auf offener Strasse nieder, meldet der schwedische Rundfunk (am 12. Dezember). - Die Moerder sind wahrscheinlich Mitglieder der daenischen Naziorganisation Schalburgkorps, in der unter deutschem Schutz Nazis zusammengefasst sind, die eine Zeit lang in Russland unter Kommando des Grafen Schalburg fuer Hitler kaempften.